

<Union> - wo Kulturen sich begegnen

Autor(en): Felix Christ

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 2003

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/416ff1da-4d81-4fa6-9de2-0759c5e3ace8>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

«Union» – wo Kulturen sich begegnen

Felix Christ

**Eine gedeckte Piazza im Herzen des Unteren Kleinbasels,
ein Ort der Begegnung zwischen ausländischer und schweizerischer Bevölkerung –
eine Vision ist Wirklichkeit geworden: im «Union».**

Vom Kirchgemeindehaus St. Matthäus zum interkulturellen Begegnungszentrum «Union».



«Ghetto und Verslumung im Unteren Kleinbasel», so oder ähnlich lauteten Schlagzeilen etlicher Schweizer Zeitungen vor 2 bis 3 Jahren. Von einem unhaltbar hohen Prozentsatz ausländischer Bevölkerung, von inakzeptablen Zuständen war die Rede.

Zur Jahrtausendwende begann in kirchlichen Kreisen ein Nachdenken über die Situation. Auslöser waren Klagen älterer Menschen, die sich in ihrem Quartier mit den ständig neuen Läden und Geschäften fremd fühlten, die Mühe hatten mit den fremden Stimmen und Sprachen. Angst klang mit.

Eine Vision entstand ...

Ein Ort, wo sich Menschen aus dem Quartier begegnen, über Aktivitäten kennen lernen. Eine gedeckte Piazza im Herzen des Unteren Kleinbasels; darin eine «Beiz» – wo begegnet man sich ungezwungener? –, ein Festsaal zum Mieten, Räume für Aktivitäten und Gruppen, die integrativ wirken. Ein Ort, der einlädt, wo sich niederschwellig, fast nebenbei, Menschen begegnen, wo Nachbarschaft entsteht durch

Gemeinsames. Das Gebäude, genau am richtigen Ort, war vorhanden, das Kirchgemeindehaus St. Matthäus an der Klybeckstrasse 95 wurde frei, da die Quartiergemeinde ihre Aktivitäten in die Matthäuskirche verlagern würde.

Visionen brauchen Geld, um Wirklichkeit zu werden. Um Visionen umzusetzen, braucht es Menschen, die daran glauben und dafür arbeiten.

Anfangs waren es Willi Bach (Migrationsbeauftragter, Koordination der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt [ERK-BS]) und Felix Christ (Pfarrer, ERK-BS), bald erweiterten sie ihren «Thinktank» in einer losen Trägerschaft der beiden Kirchen ERK-BS und RKK-BS (Römisch-Katholische Kirche Basel-Stadt), der Christoph Merian Stiftung (CMS) und der Migrationsstelle des Polizei- und Militärdepartementes. Zur Konkretisierung wurde eine Projektgruppe gebildet mit Esteban Piñeiro als Projektleiter, begleitet von Felix Christ und Andreas Breymaier (CMS). Die Bedürfnislage wurde ausgelotet, Möglichkeiten abgeklärt, diverse Verhandlungen geführt, die Finanzierung des Projektes

entworfen. Mit «Union» wurde ein eingängiger und zugleich zeichenhafter Name für dieses Projekt gefunden.

... und wurde Wirklichkeit

Ende 2001 wurde zur Abstützung des Projektes Union der Verein «Begegnungszentrum Kleinbasel» gegründet, der mittlerweile über 280 Mitglieder zählt.

Dank dem grossen Engagement der Christoph Merian Stiftung wurde die Realisierung des Projektes erst möglich. Sie übernahm den Kauf des Hauses und die Finanzierung der Betriebsplanung und des Umbaus, insgesamt über 6,8 Millionen Franken, wovon 1,265 Millionen Franken aus dem Anteil der Bürgergemeinde der Stadt Basel am Stiftungsertrag stammen. Der Verein Begegnungszentrum Kleinbasel steuerte zusätzlich Fr. 650 000.– bei, die er von verschiedenen Spendern und Sponsoren erhalten hatte. Der Betrieb des Union soll gemäss Budget aus den Mieteinnahmen und mit Geldern von Kanton und Bund (die Eingaben sind noch hängig, positive Signale sind hörbar) finanziert werden. Die Bürgergemeinde der Stadt Basel hilft in der Startphase mit einer begrenzten Defizitgarantie aus ihrem Anteil am Ertrag der Christoph Merian Stiftung.

Der Umbau, geleitet durch die Architekten Esther Brogli und Daniel Müller, begann im Januar 2003 und verlieh dem ehemaligen Kirchgemeindehaus ein neues Ambiente. Seit dem 28. November 2003 ist die Vision Wirklichkeit. Das Union hat die Türen geöffnet – ein in Basel einmaliges Haus, in dem sich «Kulturen begegnen». Vorausgegangen war der Bezug der Büros und Kursräume der eingemieteten Institutionen*, die alle im engeren oder weiteren Sinn im Bereich der Integration tätig sind. Diese Nachbarschaft – nicht nur reine Zweckgemeinschaft – verhilft den Mitarbeitenden dieser Organisationen zu neuen Ideen und Informationen. Dass dabei Synergien und spannende Querverbindungen entstehen, ist im Sinne der im April 2003 gewählten Leiterinnen des Union, Elisabeth Towlson und Pascale Meyer. Sie haben sich den interkulturellen Austausch, den Dialog und die Auseinander-

Alteingesessene Kleinbasler treffen ...



setzung mit fremden Lebenswelten zum Ziel gesetzt – ein Anspruch, den sie ab Januar 2004 mit ihrem eigenen Programm und den eingemieteten Institutionen einzulösen versuchen.

Was da wird

Unter anderem werden in periodischen Abständen so genannte «Kulturen-Wochen» angeboten, die einer bestimmten Region der Erde gewidmet sind. In Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bevölkerungs- und Interessengruppen ermöglichen sie Einblicke in unbekannte Lebenswelten und fördern das Verständnis für diese Kulturen. Weitere Programmschwerpunkte bilden Veranstaltungen in den Bereichen Kultur und Kulinarisches sowie Bildungskurse. Angesprochen sind vor allem Kinder, Familien und ältere Menschen.

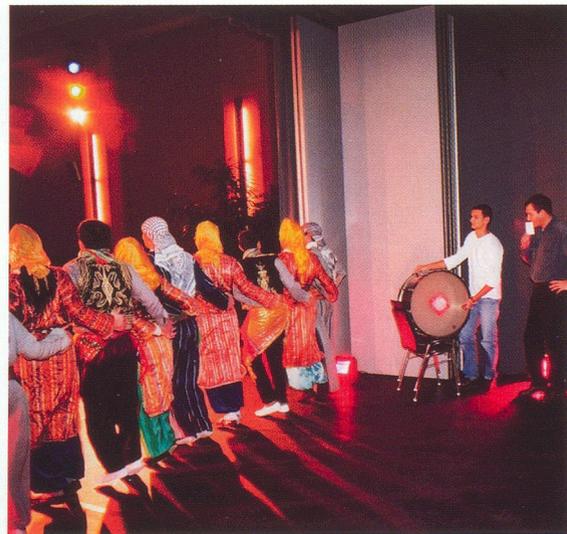
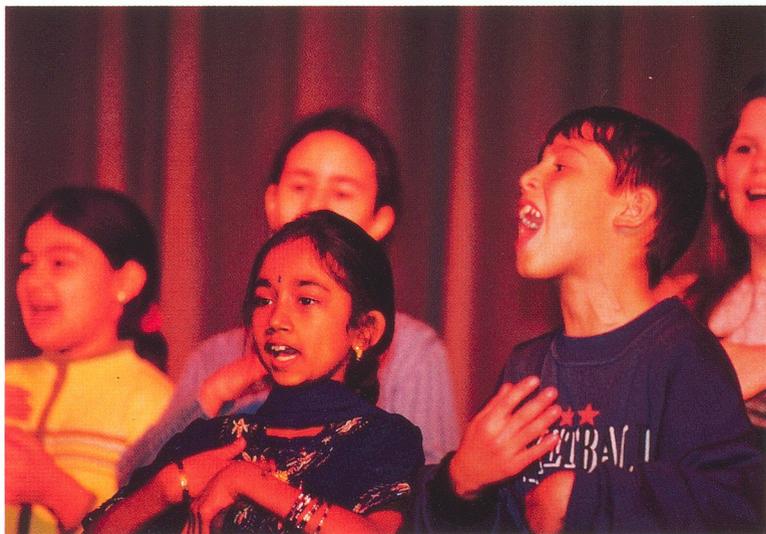
Das Union ist nicht nur Ort der Aktivität, sondern auch Treffpunkt, wo sich Senioren genauso wohl fühlen wie Kleinkinder, wo die Studentin in Ruhe Zeitung lesen kann und der fremdsprachige Neuzuzüger Informationen erhält. Herz des Union

ist das Restaurant, das seinen Gästen mit Menus aus aller Welt bekannte und unbekannte kulinarische Genüsse anbietet. Ein internationales Zeitungsangebot in der Begegnungszone im Restaurant lädt zur Lektüre ein. Dort treffen sich auch regelmässig die Grauen Panther. An ihrem Stammtisch sind alle Interessierten, Jung und Alt, willkommen.

Für private und öffentliche Feste sind im Union zwei Säle zu mieten: der Grosse Saal mit Bühne (400 m²) und der Obere Saal (140 m²). Ausserhalb der Vermietungszeiten ertönen dort unter anderem afrikanische Rhythmen, Gymnastik wird betrieben und Tango getanzt; daneben finden auch traditionell dort beheimatete soziale Veranstaltungen wie die Gassenküchen- und die Kundenweihnacht ihren Platz.

Auch öffentliche Veranstaltungen sollen im Union über die Bühne gehen. Theatergruppen aus allen Kulturen, Veranstalter von Konzerten, Lesungen usw. werden den Grossen Saal im Union für Auftritte nutzen können und damit – so der Wunsch der Leitung – in Basel die Multikulturalität fördern.

... auf neu Zugezogene und ihre Kulturen.



Wozu? Wohin?

Ein Integrationszentrum dieser Grösse ist neu für Basel, neu für die Schweiz. Im Ausland, vorab in England und Deutschland, gehören «Häuser der Kulturen», wie die «werkstatt der kulturen» in Berlin, schon länger zum bestehenden kulturpolitischen Angebot und werden gut genutzt. Als richtungsweisendes Beispiel gilt auch die «Villa Leon», ein multikulturelles Bürgerzentrum in Nürnberg.

Ziel und Zweck des Union sehen die Verantwortlichen – Zentrumsleitung und Vorstand des Betreibervereins «Begegnungszentrum Kleinbasel» – einerseits in der interkulturellen Ausrichtung, der Begegnung zwischen der ausländischen und der schweizerischen Bevölkerung, andererseits auch in der im Politikplan der Stadt Basel festgehaltenen integralen Aufwertung des Kleinbasels, einer städtepolitisch wichtigen Aufgabe.

«Empowerment der Quartierbevölkerung», so formuliert im Integrationsleitbild der Stadt Basel, ist für die Leitung des Union ein wichtiger Grund-

satz. Im dicht besiedelten Unteren Kleinbasel, das wenig Grünflächen bietet und von einer hohen Anzahl Migrantinnen und Migranten bewohnt wird, sind Kultur-, Bildungs- und Informationsangebote wichtige Voraussetzung für die Identitätsfindung und das Erleben eines Gefühls von «Heimat» für alle Bewohner.

Kontakt, Begegnung und Austausch unter den verschiedenen Bevölkerungsgruppen werden Verständigung, Respekt und Toleranz hervorbringen. Die Türen des Union sind geöffnet – herzlich willkommen!

Anmerkung

- * Verein Johanna mit dem Deutschkursprogramm «Lernen im Park», Verein Regenbogen, Verein für Jugendarbeit mit dem Kindercafé und Worldshop, Gassenküche (Essenzubereitung), Quartiersekretariat Unteres Kleinbasel, Lederwerkstatt Rehovot, Tangoschule Basel, Spitex-Zentrum Matthäus, Verein Vita, diverse Sportvereine.

Sie sind unterschiedlichsten Kulturen begegnet: die Seemänner des Basler «Störtebeker»-Chors.

